

Waldfest in Tennenlohe – über eine abenteuerliche Radltour

Ein Radlausflug mit unseren Asylbewerbern zum Waldfest nach Tennenlohe? Super Idee, denken wir. Knapp sechs Kilometer, sozusagen ein Pappenstein, da fahren sicher vier oder fünf mit ... Nach unserer Rückkehr schnaufen Susanne Nagel und ich erst mal tief durch, so froh sind wir, dass alle 18 (!) Radler nach Axtwerfen, Klettern und einigen abenteuerlichen Straßenüberquerungen wieder heil zurück nach Buckenhof gekommen sind.

Spontan organisiert

Der kleine Ismail bleibt fasziniert beim Rückepferd stehen. „Darf ich mal drauf?“, fragt er ungeniert dessen Betreuer. Leider darf er nicht – das Pferd soll demonstrieren, wie die Baumstämme aus dem Wald geholt werden, es trägt also schon genug. Macht nix, Ismail flitzt weiter durch das Waldlabyrinth und klettert anschließend auf das Holzspinnennetz.

Knapp zwei Tage vorher kam die Idee auf, doch mit den Flüchtlingen zum alljährlichen Waldfest ans Walderlebniszentrum (WEZ) in Tennenlohe zu fahren. Susanne Nagel vom Kinder-FlIB findet die Idee super und kommt spontan mit ihren beiden kleinen Söhnen mit. Knapp sechs Kilometer, kein Problem – denken wir uns. Schon beim Treffen am Camp stellt sich raus, dass manche der Räder leider nicht fahrtauglich sind. Manche werden



schnell noch aufgepumpt, manche Teilnehmer sind schon fahrbereit, andere holen sich

noch schnell eine Jacke oder ziehen ihre Flipflops aus – vielleicht regnet es ja doch? Ein paar stehen grad auf, sie haben das Plakat gar nicht gesehen – vielleicht hat auch was mit der ukrainischen oder arabischen Übersetzung nicht so ganz gestimmt!? Egal, am Ende sind 18 Leute – darunter fünf Kinder – startklar. Die Hälfte fährt schon mal los, bis sie merkt, dass wir in die andere Richtung wollen ... „Kommt noch jemand

hinter dir, Dylaver?“ „Neinnein ...!“ – kurz danach holt uns Enkelejda schnaufend ein. Am Wildschweingehege ist erst mal Schluss. Groß und Klein sind so begeistert von den großen und kleinen Schweinen, dass wir kurz überlegen, ob wir unseren Ausflug hier beenden. Eigentlich auch ganz nett hier!

Waldein, waldaus ...

Wir fahren trotzdem weiter, Susanne kennt den Weg durch den Wald, viele von uns aber nicht. So kommt es immer mal wieder vor, dass wir plötzlich keine 18 Radler mehr sind. Während die Kinder vorausflitzen und nicht zu bremsen sind, können manche der Asylbewerber noch nicht so gut mit ihren 21 Gängen umgehen. Sind die jetzt nach links oder rechts abgebogen?! So eine große Gruppe ist zum Glück leicht wieder zu finden. Und: wir haben ja vorher durchgezählt, so geht am Ende doch keiner verloren.

Mit dem Chef auf dem Eichhörnchenpfad

Am WEZ stürmen gleich mal alle in verschiedene Richtungen. Als die Gutscheine für Kaffee und Kuchen verteilt werden, sind wie durch ein Wunder alle wieder zur Stelle. Klettern, die Tiere in den Blockhäusern bestaunen, Waldexperimente machen oder Waldmännchen basteln – die Gruppe verteilt sich schnell und jeder findet etwas Interessantes. „Cola!“ Ismails Augen werden gang groß – wer kann ihm den Wunsch denn abschlagen? Statt Kuchen lassen die netten



Mitarbeiterinnen vom WEZ auch schon mal zwei Brezen über die Theke wandern. Forstwirtschaftsmeister Robert Müller schnappt sich die Kinder und erklärt ihnen mit Händen und Füßen alles, was sie wissen möchten, über Tiere und Pflanzen und alles, was es sonst noch so gibt auf dem Gelände und in den Blockhütten. Dann kommt Reinhard Brem, Leiter des Walderlebniszentrums, und nimmt die Gruppe mit auf den sogenannten Eichhörchenpfad: Vom Waldtelefon über die Waldkanzel, von der aus alle einen Blick auf die Tiere im Wald werfen können, kommen wir über den indianischen Axtweitwurf – große Attraktion! – bis zum Klettergarten, an dem Alt und Jung ihre Kräfte messen, was nicht ohne Gelächter und Anfeuern abgeht.



Hase oder Hirsch?

Auch der Tierweitsprung wird begeistert ausprobiert. Springt Dylaver weiter als ein Rotfuchs? Schafft Oswald den Sprung bis zum Wolf? „Hah! Du bist nur bis zum Eichhörchen gekommen ...!“ Emiljano und Imanuel lassen sich durch solche Sprüche nicht aufhalten und versuchen es gleich nochmal. Zapfenweitwurf und Barfußpfad, eine Mispel, die auf einen Weißdorn gepropft wurde oder eine exotische Traubenkirsche, deren Äste nach Marzipan riechen – sowas kriegt man nur von den Experten mit. Es wird gefragt und gelacht, Selfies werden gemacht – und man hat das Gefühl, die Vergangenheit kann mal kurz Pause machen. „Vielen Dank!“ Sara, Misbah und einige der anderen schütteln den Mitarbeitern am Ende der Tour



lachend die Hände.



Muskelkater und Aussicht auf mehr ...

Dann geht's gestärkt zurück nach Buckenhof. Wir haben das Gefühl, auch das Radeln geht langsam besser. Kann es sein, dass die kids sich ausgetobt haben?? Noch ein letzter Halt am Wildschweingehege, und dann ab ins Camp. „Ich bin soo müde, ich geh sofort ins Bett!“ sagt ein Teilnehmer – er klingt aber eher zufrieden. Beim nächsten Besuch frage ich, ob sie Muskelkater haben. „Jaaa!“, lachen sie, aber das war es wohl wert ... und vielleicht springt ja für den ein oder anderen auch noch eine Beschäftigungsmöglichkeit raus: Die Mitarbeiter am WEZ haben gleich mal drei Leute beantragt. Drücken wir alle die Daumen, dass es klappt!

Carola Pröbstle